

# Aus Natur und Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Unglücksfälle in der zahnärztlichen Behandlung.**

Das Verschlucken künstlicher Gebisse, namentlich im Schlaf, kommt nicht allzu selten vor und kann zu schweren, ja tödlichen Verletzungen führen. Daß aber auch die zahnärztliche Behandlung selbst mit Gefahren verbunden ist, entnehmen wir einem Aufsatz von Dr. Szekely in der Zeitschrift „Soziale Medizin“. Es handelt sich dabei um verschluckte Instrumente, Goldkronen und Zähne. Wiederholt wurden Nervenadeln verschluckt, deren Sitz wird alsdann durch Röntgenuntersuchung nachgewiesen. In dem einen Fall gelang es, den Fremdkörper, der sich in die Wand der Luftröhre eingespießt hatte, auf operativem Wege zu entfernen. Bei einem anderen Patienten gelang die Entfernung nicht, und die Nadel sitzt nach Jahren heute noch oberhalb des

Zwerchfells, ohne Beschwerden zu machen. Verschluckte Wurzelkanalbohrer verließen den Körper auf dem Wege des Darms nach kurzer Zeit, ohne wesentliche Beschwerden gemacht zu haben. Mehrmals wurden abgebrochene Nadeln bei Einspritzungen verschluckt. Es gelang, dieselben auf operativem Wege zu entfernen. Eine Goldkrone, die in die Lunge eingedrungen war, wurde fünf Monate später ausgehustet. Bei einer 24jährigen Patientin brach beim Versuch, einen Backenzahn auszu ziehen, die eine Backe der Zange dicht am Schloß ab und verschwand. Die Patientin zeigte sofort starke Atemnot und blaue Verfärbung, später erkrankte die Patientin mit Husten und blutigem Auswurf. Es gelang, den Fremdkörper durch den Luftröhrenschnitt zu entfernen, worauf die Kranke genas.

**Aus Natur und Kultur.****Was ist hygienischer, die Gas- oder die elektrische Küche?**

In seiner Schrift „Hygienisches Wohnen“ schreibt Prof. Dr. E. v. Gonzenbach, Zürich, unter anderem folgendes:

„In erster Linie kommt das Kochen als Luftverschlechterer in Frage. Durch das Kochen entsteht Feuchtigkeit, ganz besonders in den Gasküchen. In den Küchen, wo man mit Holz und Kohlen feuerte, entstand nur Dampf aus den Kochtöpfen. Seit man aber mit Gas kocht, gesellt sich zum Wasserdampf der Kochtöpfe noch das Verbrennungswasser des Gases. Beim Verbrennen des Gases entstehen als Rückstände Kohlensäure und Wasserdampf. Weil man diese nicht riecht, halten es die Architekten für unnötig, Abzüge, Rauchfamine für Gasküchen zu erstellen, mit dem Erfolg, daß der ganze Wasserdampf in der Küche bleibt. Der Nachteil des Gasherdes besteht darin, daß er nicht die Eigenwärme des Holz- und Kohlenherdes besitzt und daher an die Umgebung auch keine Wärme abgeben kann. Die Folge davon ist, daß die Gasküche kalt und feucht bleibt. Das weiß jede Hausfrau zur Genüge. Nicht umsonst klagen unsere Hausfrauen über kalte Füße, Rheumatismus und Erkältungskrankheiten. Daran ist die Feuchtigkeit in der Küche schuld.

Bei den heutigen Gasküchen kann die Gewohnheit, in der Küche zu essen, nicht mehr aufrecht erhalten werden, denn es ist entschieden ein Übel, in kalten und feuchten Räumen zu speisen. Wo man mit Gas kocht, trete ich unbedingt für die Trennung von Küche und Schlafraum ein, also in diesem Falle keine Wohnküche.“

In Ergänzung dieser Ausführungen sei folgendes beigelegt: Um 1 m<sup>3</sup> Mischgas, zusammengesetzt aus 70% Steinkohlengas und 30% Wassergas, zu verbrennen, gebraucht man 0,8 m<sup>3</sup> Sauerstoff oder 3,8 m<sup>3</sup> Luft. An Verbrennungsprodukten werden dabei erzeugt: 0,5 m<sup>3</sup> Kohlensäure, 0,9 m<sup>3</sup> Wasserdampf und der in der Verbrennungsluft und im Gas enthaltene Stickstoff, rund 3,1 m<sup>3</sup>.

Ein ausgewachsener Mensch braucht in der Stunde 0,375 m<sup>3</sup> Luft, er atmet stündlich 0,044 m<sup>3</sup> Kohlensäure und 0,033 m<sup>3</sup> Wasserdampf aus. Beim Verbrennen von 1 m<sup>3</sup> Gas in der Stunde verbraucht man also den Luftbedarf von 10 Menschen, erzeugt Kohlensäure als Ausatmungsprodukt von 10 Menschen und Wasserdampf als Ausatmungsprodukt von 30 Menschen.

Die elektrische Küche vermeidet alle diese Nachteile. S.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Berber & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Wenige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.